

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2,50 bei der Post Mk. 2,25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchorf auf Plakattafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnungsk.

Redaktion und Expedition: Auhstr. 1, Telephon Nr. 9

### Erstes Blatt.

#### Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser unternahm am Montag seinen ersten Ausritt in diesem Jahre nach dem Tiergarten. Die Kaiserin machte gestern nachmittag der Prinzessin Eitel Friedrich an deren Geburtstag einen Besuch in der Villa Ingenheim.

Der Kaiser machte dem Staatssekretär v. Jagow heute vormittag einen längeren Besuch.

Prinz Heinrich von Preußen, der Chef des Füsilier-Regiments Nr. 35 in Brandenburg, begab sich Dienstag vormittag im Automobil von Berlin nach Brandenburg a. S. Die Ankunft erfolgt gegen 11 1/2 Uhr. An der Kaserne des Regiments fand ein Empfang durch den Obersten Schmündt und das gesamte Offizierskorps statt. Darauf folgte eine Parade des Regiments sowie der bestehenden Vereine ehemaliger 35er. Nach einem Frühstück im Offizierskasino kehrte Prinz Heinrich am späten Nachmittag nach Berlin zurück.

Der Kronprinz in der englischen Botschaft. Zu der morgen in der englischen Botschaft stattfindenden Ballgesellschaft haben der Kronprinz und die Kronprinzessin ihr Erscheinen zugesagt.

Prinz Joachim von Preußen scheidet heute von Potsdam nach Kassel über.

Der Direktor des Oberverwaltungsamtes in Potsdam, Genoff Freiherr Röder v. Diersburg ist gestern im Krankenhaus Hermannswerder an den Folgen einer Operation gestorben. v. Diersburg stand im Alter von 50 Jahren und war Reichsritter des Johanniterordens.

Der bayerische Generalmajor Karl Belleville, Ritter des Eisernen Kreuzes, zuletzt Sektionschef bei der Inspektion der Fußartillerie, ist im Alter von 61 Jahren in München gestorben.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

Reichstagswahlwahl Offenburger-Kohl. Bei der gestrigen Reichstagswahl für den bisherigen Abg. Stadtrat Koelsch in Karlsruhe, der bekanntlich sein Mandat niedergelegt hatte, wurden abgegeben für Professor Wirth (Ztr.) 12 259 Stimmen, für Stadtrat Koelsch (Liberal) 9 616 Stimmen, für Redakteur Geiler-Mülhausen i. E. (Soz.) 3032 Stimmen. Es hat somit Stichwahl zwischen Wirth (Ztr.) und Koelsch (Lib.) stattgefunden.

##### Aus den Parlamenten.

Reichstag. Sitzung vom 3. Februar. Präsident Dr. Kämpf teilt das Ableben des Abgeordneten Dr. Preuß (Ztr.) mit und erwähnt das Anlick des Somburger Schiffes „Hera“. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres teilt mit, daß Prof. Dr. Brieger und Chemiker Dr. Krause ein chemisches Präparat hergestellt haben, das nach ihren Angaben in einzelnen Fällen von Maul- und Klauenfeuche guten Erfolg gehabt habe. Die Reichsverwaltung werde ihre Aufmerksamkeit auf die Versuche richten. Es folgt die Weiterberatung des Etats des Reichsamtes des Inneren. Zur Förderung der Seefischerei werden 500 000 Mark ausgesetzt. U. g. Koske (Soz.) verweist auf die Notwendigkeit der Förderung der Hochseefischerei. Abg. Schwabach (natl.) Wir dürfen die Schifferbedürfnisse an der Ostsee nicht zugrunde geben lassen. Ihr muß tatkräftig geholfen werden. Abg. v. Böhlendorf stimmt bei. Abg. Strauß (Sp.): Wir sind für die Erhöhung des Reichszuschusses. Ministerialdirektor v. Jonquieres: Der Fonds konnte bisher noch nicht erhöht werden, weil die notwendigen Mittel dazu fehlten. Die Resolution Bassermann (natl.) auf Erhöhung des Fonds wird an enommen. Abg. Meyer-Dorford (natl.) dankt für die Unterstützung

deutsche Seemanns-ime im Auslande Abg. Peitotes (Soz.) fordert eine mildere Handhabung des Reblausgesetzes, Ministerialdirektor v. Jonquieres teilt mit, eine Novelle zum Reblausgesetz werde dem Bundesrat nächstens zugehen. Abg. Dr. Hägg (Lk.): In Elsaß-Lothringen sind 5 Millionen Mark zur Bekämpfung der Reblaus nahezu fruchtlos ausgegeben worden. Frankreich hat bereits die Ausrottung verfeuchter Weinberge aufgegeben und rekonstruiert seine Rebe auf amerikanischer Grundlage. Abg. Dr. Becker-Hessen (B. k. Fr.): Im Rheingau wollen die Winzer mit dem Ausrottungsverfahren weiterarbeiten. Weitere Versuche mit der amerikanischen Rebe sollen gemacht werden. Abg. Dr. Paasche (natl.): An dem Reblausgesetz halten wir fest. Den Wünschen der Weinbergbesitzer muß mehr entgegengekommen werden. — Mittwoch 1 Uhr Handhabung des Vereinsgesetzes.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Beratung des Etats aus, um sich mit der Interpellation des Zentrums über das Unglück auf der Zeche Minister Achenbach zu beschäftigen. Begründet wurde die Interpellation von dem Bergarbeiter Imbusch (Ztr.), der von der Regierung wissen möchte, welche Maßregeln zur Verhütung weiterer Unglücksfälle getroffen wurden. Handelsminister Sydow gibt eine Schilderung über die Entstehung des Unglücks. Der Tod von 24 wackeren Bergleuten sei zu beklagen, aber in diesem Falle habe es sich um eine Schlagwetterkatastrophe gehandelt und nicht um eine Kohlenstaub-Explosion. Unter lautem Beifall schließt der Minister mit der Versicherung, daß die Regierung nach wie vor eifrig den Kampf gegen die Gefahren des Bergbaues führen werde. Bei Besprechung der Interpellation erhält als Erster der Konservative Schulze-Pellum das Wort, dem Herr Traube von der Volkspartei folgt. Er wünscht gesetzliche Versicherung der Lebensretter und ihrer Hinterbliebenen. Der sozialdemokratische Führer Hue, bespricht zuerst die Ausländerfrage und übt im Sinne der freien Gewerkschaften an den Sicherheitsmaßnahmen der Bergbehörden Kritik.

##### Ausland.

Suffragetten Demonstration. Circa 10 000 Suffragetten manifestierten gestern vor dem Weißen Hause in Washington und verlangten das Stimmrecht. Präsident Wilson, der auf einem Balkon erschienen war, hielt eine Ansprache, in der er versicherte, daß er ihre Sache zwar vertreten wolle, daß er ihnen Bestimmtes jedoch nicht versprechen könne.

##### Lokales.

#### Zur Seite des wärmenden Ofens.

Wärme ist Leben, und Leben ist Wärme. Oder wenn man diesen primitiven philosophischen Grundsatz verfeinern will: Leben ist Wärmegefühl, Wärme ist Lebensbewußtsein. Schon unsere Urväter empfanden die Wahrheit dieses steinernen Grundsatzes. Sie lagen, wenn sie sich ihr Leben beschaulich gestalten wollten, in der warmen Sonne, verträuten sich beim Frost in die Felle der Tiere oder suchten schließlich auf dem einfachsten physikalischen Wege eine gewisse Wärme zu erreichen: durch Bewegung. Dann „ersand“ der kluge Mensch das Feuer und mühte sich in Ermangelung bequemer Zündhölzer mit hartem und weichem Holz, wohlthätige, lebenspendende Wärme zu erzeugen, bis er schließlich auf den schlauen Gedanken kam, durch immerwährende Holzzufuhr so eine Art Dauerbrandherd zu ermöglichen. Viel später erst entdeckte man als Urmittel zur Feuerzeugung den Feuerstein, noch später den Inbegriff aller Wärmekräfte die Kohle. Vom offenen Feuer mitten im Wohnraum, dessen rauchige Absonderungen Menschen und Tiere, Kleidungsstücke und Möbel mit einer ruhigen Dede überzogen, kam man langsam und durch hunderterlei kulturgeschichtlich sehr bedeutsame Abarten auf den Kamin mit

dem sogenannten Rauchfang, dem Urahn des Ofens und des Schornsteins. Von dem einfachsten Kamin, der sich von einem Schmiedeherd in nichts unterschied, kam man auf stilvollere Arten, die zur Zeit der Gotik und Renaissance sogar eine Spezies der Künste repräsentierten. Noch heute treten uns diese Kamine in alten Schlössern und Burgen entgegen und man kann wohl behaupten, daß sie mehr Form und Stil offenbarten als mancher heutige Heizkörper einer Zentralheizung, der in die stille Anmut des Wohnzimmers etwas Fabrikhaftes in die Poesie der Häuslichkeit etwas Nur-Technisches hineingetragen hat. Wie das offene Herdfeuer im Altertum, so war auch der Kamin vom Mittelalter an bis in die neueren Zeiten der Sammelpunkt der Familie, ein Quell der Heimlichkeit und Gemütlichkeit. Wir können uns weder ein altgermanisches Haus ohne Herdfeuer, noch einen mittelalterlichen Ritteraal ohne Kamin denken, dessen matter Glutchein durch die Dämmerung schwirrte, wenn draußen die Stürme fielen und der Winter das Leben in der Natur erstarren hatte. Am Herd saßen im Winter die Varden und die Priester verkündeten ihre Weisheit, am Kamin entquoll der lebendig erwärmten Herzen die Poesie und die Muse aus allen Reichen umtanzen im Reigen die schimmernde gesellige Gemütlichkeit. Lange hat der Kamin das Haus beherrscht, durch die Zeiten der Spätrenaissance, die Barock- und Rokokozeit bis in die freundliche Biedermeierzeit. Mehr denn je hat in diesen verfeinerten Kulturepochen der Kamin sich stilvoll der Einheit des Raumes angepaßt, immer war er der Mittelpunkt des Zimmers und des Saales, und um ihn gruppierten sich in edelster Stilleinheit und Harmonie der Formen und Farben die Möbel, die Bilder und sonstigen Ausstattungsstücke. Noch heute staunen wir oft in alten Gemächern über diesen wunderfam harmonischen Geschmack und rühmen die Möbel und die Wandtäfelung, die Bilder und vergessen — den Kamin. Der Kamin war der Lebensspender, der die Gemütlichkeit wie eine Saite stimmte. Dann drängte sich der Ofen in die stimmungsvolle Kategorie der Kamine. Aus praktischen Gründen gewährte man ihm Eingang ins Haus und bald fand man, daß auch er durchaus stilfähig ist. Was hat man damals aus Kachelöfen für reizende Kunstwerke geschaffen. Die Biedermeier- und Empireöfen sind heute noch ein Entzücken der Hausfrauen und von zehn rufen neun aus: Ach, wie süß! Aber der Ofen war dem Zeitalter der Technik zu nahe. Man zerbrach sich den Kopf über Zweckmäßigkeiten und vergaß es schließlich ganz und gar, daß schließlich auch der Ofen schon mit Rücksicht auf seine künstlerische Tradition Anspruch darauf hatte, als Kunstwerk beachtet zu werden. Von den sechziger bis achtziger Jahren erschienen dann die geschmacklosen tahlen, weißen Kachelöfen, die trotz ihrer Wärme von weitem einem Eisblock ähnelten. Oder man verschönerkte Kacheln und Ofenfenster derart, daß sie wie Ruhestörer in der Wohnungseinrichtung wirkten. Als man dann endlich nach diesem großen Interregnum sich anschaute, wieder dem Ofen mehr Rechte einzuräumen, dem guten Zweck Ästhetik, Form und Farbe anzugliedern, als in den Stuben wieder bunte, gemüthliche Öfen ihre Wärme ausstrahlten, da war es mit ihrer Herrschaft vorbei. Da machte sich der eiserne Ofen breit, dann kam die Zentralheizung, und zuletzt der Gasofen und die elektrische Heizung. Die Technik ist fortgeschritten, die Kunst und die Schönheit haben nicht Schritt gehalten. Wir können die Zeit nicht aufhalten, aber wir wollen die Kunst mehr rütteln. Das Kunstgewerbe soll den Ofen oder neuerdings die „Heizkörper“ nicht vergessen. In ihm tritt uns ein großes Stück Kulturgeschichte entgegen. Und wenn der Ofen oder sein Abkömmling nun einmal ihrer Bestimmung gemäß Leben und Wärme spenden, so soll man im Interesse der Wohnungskultur nicht vergessen, daß sie auf den „zur Seite des wärmenden Ofens“ innerlich etwas Wärme spenden können. Und das kann eine aufrichtige kunstgewerbliche Zweckästhetik sehr leicht vollbringen. M. Kidelhahn.

#### Aus dem Stadtparlament.

In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung waren anwesend: 6 Magistratsmitglieder und 28 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Dr. A. Rüdiger. — Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende Mitteilung von einer Einladung des Obst- und Gärtnervereins Homburg zum Winterfest im Kurhause. Eine zweite Einladung ist ergangen vom Bunde kommunaler Polizeibeamter Preußens (Ortsgruppe Homburg), die am 4. Februar Kaisers Geburtstag im Römersaale feiern. Die 14 Tagesordnungspunkte der öffentlichen Sitzung fanden bei teilweise recht ausgiebigen Debatten nachfolgende Erledigung:

Die Befreiung der Lehrpersonen an den höheren und Volksschulen von der Krankenversicherungspflicht wurde vom Magistrat mit derselben Maßgabe beantragt, wie bei den kürzlich beschlossenen Befreiungen anderer städtischer Angestellter. — Stadtv. Dippel fand es verwunderlich, daß dem Bestreben der Regierung auf Erweiterung des Versicherungskreises von den Kommunen und darunter auch von Homburg direkt entgegen gearbeitet würde. Er habe beispielsweise berechnet, daß durch die Nichtversicherung der städt. Beamten und Angestellten der hies. Ortskrankenkasse etwa 2450 M an Beiträgen verloren gingen, damit würde doch unsozial gehandelt. — Oberbürgermeister Lübke entgegnete, daß mit dem Antrage eigentlich gar nichts neues geschaffen werde. Der Kasse würden keine Mitglieder entzogen, denn die betr. Personen unterlägen einfach nicht der Versicherungspflicht; man beklagte nur den Zustand, wie er seither gewesen wäre. Die von der Versicherungspflicht entbundenen Personen hätten dadurch keinerlei Nachteil, denn die Stadt erfülle doch selbst die Verpflichtungen, die sonst der Kasse auflägen. — Die Magistratsvorlage wurde dann nach weiteren kurzen Bemerkungen der Stadtv. Kappus, Justizrat Dr. Zimmermann, Dippel und Zimmerling angenommen.

Die Kanalgebühren für das Jahr 1914 wurden nach dem Magistratsantrage mit 41 580.— festgesetzt; ihre Berechnung erfolgt nach der Höhe der Gebäudesteuern.

Nachbewilligt wurden alsdann: für Desinfektionen 700 M, welchem Betrage aber noch nicht genau feststehende Mehreinnahmen gegenüberstehen; für Unterhaltung der Kanäle 800 M, da der im Etat vorgesehene Betrag von 2 500 M aufgebraucht und bereits um 500 M überschritten ist, außerdem aber bis zum Schluß des Rechnungsjahres noch weitere 300 M notwendig sind; für den Verputz des Rathhausturmes 350 M. Hierbei erkundigte sich Stadtv. Dippel danach, wie eine derartige Kreditüberschreitung bei einem Objekte von 500 M eintreten könne. Jedenfalls seien doch die Arbeiten veranlaßt worden und der betr. Meister habe wohl an den Nacharbeiten seinem Schaden heikommen wollen. — Stadtbaurat Meyer bemerkte in seiner Antwort, daß an dem Turme umfangreiche Reparaturarbeiten notwendig gewesen seien, die nicht vorausgesehen waren, daß aber auf Jahre hinaus keine solchen mehr notwendig würden. — Des weiteren wurden nachbewilligt: für die Stadtbibliothek für Neuanschaffungen, Ausstattung und Druck des ersten Nachtragskatalogs 400 M und für Beschaffung von Lagerbeständen beim Gaswerk als durchlaufenden Posten 5 000 M.

Der Fluchlinienplan für das Gebiet westlich der Oberurseler Chaussee wurde dem Stadtverordneten vorerst von dem Stadtbaurat an Hand der ausgelegten Pläne erklärt. In der Besprechung derselben schlug Stadtv. Schlottner vor, der Festsetzung des Fluchlinienplanes eine Konsolidierung des betr. Gebietes voranzugehen zu lassen, sonst entstünden eine ganze Reihe schiefwinkliger Straßenzüge, die später Anlaß zu Unzuträglichkeiten abgeben würden. — Stadtbaurat Meyer hält diesen Vorschlag erst nach der Festsetzung des Planes für durchführbar. Uebrigens sei dies aber Sache der Grundstückeigentümer, denen die Stadt in dieser Hinsicht keine Vorschriften machen könne, weil eben dazu keine gesetzliche Handhabe vorhanden wäre. — Bürgermeister Feigen äußerte sich in ähnlichem Sinne, während Stadtv. Dr.



Wertheimer für Kommissionsüberweisung eintrat. Dabei richtete letztere an den Magistrat die Bitte, einen Modus ausfindig zu machen, wie man dem Gesamt-Kollegium derartige Pläne zugleich vorführen könne; vielleicht durch Plakate oder durch Vereinfachungen. — Auch Stadtv. Everts verwandte sich für baldige Konsolidierung und bat den Magistrat, die nötigen Schritte dazu einzuleiten. Die Ausschussüberweisung wurde sodann beschlossen.

Dem Fluchtlinienplan für die obere Kaiser-Friedrich-Promenade wurde ohne Diskussion zugestimmt. Es handelt sich um einen bereits von den Stadtverordneten genehmigten Plan, der aber kleine Änderungen nach den Wünschen des Bezirksausschusses erfahren mußte.

**Betr. Veräußerungen eines an der Sandelwühle gelegenen städtischen Grundstücks** dreht es sich nur um eine Namensübertragung. Den Eheleuten Wilh. Alb. Kehler werden anstelle von Knaab 174 Quadratmeter Gelände unter den üblichen Bedingungen für 870 M. überlassen.

**Der Erneuerung des Vertrages mit dem Unternehmer des städtischen Steinbruchs**, auf weitere 5 Jahre, stimmte die Versammlung ebenfalls zu. Die in dem Vertrage festgelegten Preise für Pflastersteine erfuhren dabei eine kleine Heraussetzung. — Stadtv. Dippel wollte wissen, ob auch die Unternehmer organisierte Arbeiter beschäftigen, resp. die üblichen Löhne zahlen und ob der Stadt ein gewisses Kontrollrecht über die Arbeitsbedingungen zustehe. — Die letztere Frage wurde von Bau- rat Meyer verneint, da die Entlohnung Sache des Unternehmers sei.

**Betr. Aufstellung des von Herrn Landrat a. D. von Brüning geschenkten Brunnens sowie eines Gedenksteins im Kaiser Wilhelm II.-Jubiläumspark** äußerte sich der Oberbürgermeister Lübbe namens des Magistrats wie folgt:

„Meine Herren! Der Herr Landrat von Brüning hat mir vor einigen Tagen die Mitteilung gemacht, daß er den von dem Berliner Bildhauer Dammann gefertigten Brunnen erworben habe und der Stadt für den neuen Jubiläumspark zum Geschenk mache. Wir haben dem hochherzigen Schenkgeber bereits vor einiger Zeit unseren Dank für seine Absicht, der Stadt ein Kunstwerk zu schenken, ausgesprochen, ich möchte aber nicht verfehlen, diesen Dank, nachdem nun feststeht, daß es sich um den Dammann'schen Brunnen, ein Werk von hohem künstlerischen Wert und von großer Schönheit handelt, nicht verfehlen, diesen Dank heute zu wiederholen. Vor einigen Tagen haben nun Herr von Brüning und der Künstler mit mir an Ort und Stelle einen geeigneten Platz für den Brunnen ausgesucht und wir sind zu der Ansicht gekommen, daß er am besten und wirkungsvollsten auf dem Oval am Eingang des Parks, an der Ecke des Schwedenpfades und der Landgrafenstraße zur Aufstellung gelangen wird. Er präsentiert sich den Besuchern des Parks hier sehr schön und kommt an eine Stelle, die wegen des regen Verkehrs und wegen der bewohnten Häuser in nächster Nähe auch vom Gesichtspunkt der Erhaltung des Kunstwerks gut gewählt erscheint, da an einem abgelegeneren Platze, leichter Unfug und Beschädigungen vorkommen können. Auch Herr Siesmayer ist mit der Wahl des Platzes ganz einverstanden und wird die Terrainverhältnisse für die Aufstellung des Brunnens entsprechend gestalten. Die Zu- und Abführung des Wassers würde Sache der Stadt sein.

Eine Photographie des Brunnens ist bei den Akten und kann vielleicht herumgegeben werden. Wir werden sie demnächst an passender Stelle ausstellen, damit auch unsere Bürgererschaft sie sich ansehen kann.

Ich bemerke noch, daß die weibliche Figur auf dem Sockel von dem sehr wetterfesten Untersberger Marmor ist, die beiden Leoparden sind aus Bronze. Der Brunnen kommt auf einen rechteckigen Sockel aus Granit zu stehen.

Was ferner den Denkstein anlangt, den wir auf Anregung Seiner Majestät des Kaisers zur Erinnerung an die Stiftung des Jubiläumsparks setzen wollen, so bin ich in der angenehmen Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß die Sammlung in der Bürgerschaft bis heute abend den Betrag von 2133 M. ergeben hat. Ich spreche den gütigen Gebern den besten Dank aus und werde in den nächsten Tagen die Liste der Beiträge veröffentlichen. Ich darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich noch weitere freundliche Stifter finden werden.

Bezüglich der Form des Denksteins schlägt der Magistrat Ihnen vor, einen Felsblock aus Taunusquarzit zu nehmen, der eine Bronce-tafel mit der Inschrift erhalten soll. Als Platz schlagen wir vor, einen an dem Hauptwege im Park etwa in dessen Mitte gegenüber dem Eingang des Gans'schen Grundstücks gelegenen Platz zu wählen.

Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen mitzuteilen, daß Herr Stadtverordneter Weißhaar mir gegenüber Bedenken gegen einen Naturfelsen geäußert und den Vorschlag gemacht hat, einen behauenen Sandstein aufzustellen, wie er hier im Modell vor Ihnen steht. Der Magistrat hat sich mit diesem Vorschlag nicht befreunden können, da ihm dieser Stein angesichts einer gewissen Präzedenz, die in der architektonischen Form liegt, zu unansehnlich erscheint. Für einen behauenen Stein würde es unserer Ansicht nach bedeutend größerer Mittel bedürfen, um etwas Würdiges herzustellen,

während die Mittel für die Aufstellung eines schönen und durch seine Wucht imponierenden Felsblock ausreichen werden. Vielleicht würde sogar noch etwas Geld übrig bleiben, das dann wohl für die Ausstattung des Parks mit Bänken benutzt werden könnte; wenigstens nehme ich an, daß dies im Sinne der Stifter der Geldbeträge liegt.

Vorbehalten muß selbstverständlich bleiben, die Allerhöchste Entscheidung für die Aufstellung des Brunnens sowohl als des Denksteins einzuholen.“

Die Stadtverordneten waren mit obigen Ausführungen ohne Diskussion einverstanden.

**Den vom Magistrat vorgelegten Etat der Kur- und Badeverwaltung für das Jahr 1914** empfahl der Vorsitzende dem Finanzausschuss zu überweisen. In der Generaldiskussion über den Voranschlag führte Oberbürgermeister Lübbe zunächst nachstehendes aus:

„Das verfloßene Jahr hat uns einen erfreulichen Aufschwung in unserem Kur- und Badebetriebe gebracht. Wir haben die Zahl von 16 000 Kurgästen überschritten — eine Frequenz, wie wir sie seit einem Menschenalter nicht zu verzeichnen gehabt haben. Das bedeutet eine Zunahme von rund 1640 Kurgästen gegen das Vorjahr. Dem entsprechend hat auch die Zahl der kohlensauren Mineralbäder, unseres hauptsächlichen Heilfaktors, eine erhebliche Zunahme erfahren, es wurden nämlich 37 521 verabfolgt gegen 34 235 in 1912. Die Tonschlammapplikationen liegen von 7094 in 1912 auf 9956. Erfreulich ist die Zunahme auch bei den übrigen Heilmitteln. Die Gründe dieses Aufschwungs sind zu suchen in der wachsenden Anerkennung unseres Bades als ernstes Heilbad, des weiteren aber in der langen Anwesenheit Ihrer Majestät, insbesondere der Kaiserin, die hier eine Badekur unternahm, was dem Ansehen unseres Bades zu Gute kam, endlich in der verhältnismäßig günstigen Witterung im Frühommer und Herbst. Die Folge dieser gesteigerten Frequenz ist, daß unser Kurbetrieb mit dem über Erwarten großen Ueberschuß von 31 000 M. abschloß, der sich hauptsächlich aus einer Mehreinnahme an Kurkarte von rund 11 000 M., an Tages- und Besichtigungskarten (4000 M.), an Eintrittskarten für Extraveranstaltungen, Saisonfeste usw. (3000 M.) und an Mehreinnahmen in den Badehäusern von ca. 11 000 M. zusammensetzt.

Wenn wir bei der Aufstellung des neuen Etats auch vorsichtig vorgegangen sind, so haben wir doch die Einnahmen an verschiedenen Stellen, insbesondere da, wo das Vorjahr Ueberschüsse gezeigt hat, in die Höhe setzen können. Da aber verschiedene Ausgabenpositionen dringend einer Heraussetzung bedürften, haben wir eine Balancierung des Etats ohne Zuhilfenahme eines Zuschusses aus dem durch den vorjährigen Ueberschuß gestärkten Reservefonds leider nicht erreichen können. Wir haben diesen vielmehr zu jenem Zweck in Höhe von 9620 M. heranziehen müssen. Dabei ist der Zuschuß der Stadt zu der Unterhaltung des Kurparks in Höhe von 15 000 M. bestanden geblieben, weil die Kur- und Badeverwaltung übereinstimmend mit dem Magistrat den bereits vor einem Jahre eingehend erörterten Standpunkt nach wie vor festhalten, daß der Kurpark, der jedermann zugänglich ist, zum wesentlichen Teil als städtischer Park anzusehen ist. Uebrigens stehen in den 15 000 M. auch die Kosten für Unterhaltung der rein städtischen Plätze vor dem Kurhause und an der Ferdinandsstraße, sowie der städtischen Alleen.

Unter den Ausgaben, die erhöht bzw. neu eingestellt worden sind, sind zu nennen:

- a) Die Ausgaben für Reklame, die um 4 000 M., nämlich auf 19 000 M. heraufgesetzt sind,
- b) eine Reihe von baulichen Umänderungen, Neuanschaffungen und dergl. von an sich geringererem Umfange, von denen ich besonders nur nennen will den Posten von 1000 M. für Neuanschaffung von Mobiliar für das Theater, 900 M. für Anstrich der Wandflächen im Theaterhof etc., 750 M. für einen fahrbaren Vacuumreiniger im Kaiser Wilhelm-Bad, 800 M. für Verglasung der Veranda in der Mollenanstalt, 1 000 M. für Renovierungsarbeiten im Stallgebäude daselbst,
- c) Erhöhung der Position für Vergnügungen um 2 000 M.,
- d) Endlich erschien es angezeigt, eine Reihe von Angestellten in ihren Bezügen aufzubessern, darunter den Bürogehilfen, den Kurtageerheber, die Kurhausportiers, den Kustos des Lesezimmers um je 100 M., während die Wärter und Wärterinnen im Kurhausbad 20 S., die Arbeiter 10, die Puhfrauen 20 S. mehr erhalten sollen. Es ist leider nicht möglich gewesen, allen Wünschen auf Aufbesserung gerecht zu werden.

So haben wir geglaubt, die Frage einer Gehaltszulage für die Kurmüster noch zurückstellen zu müssen, da diese einmal vor einigen Jahren bereits durch Einführung einer Gehaltskala eine Besserstellung erfahren haben, und da wir ihnen andererseits durch Zuschüßung ihres vollen Gehalts für den Fall einer Erkrankung auf 26 Wochen eine Wohlthat erwiesen haben, auf die sie rechtlich keinen Anspruch hatten, die sie überdies auch der Zahlung der Krankenkassenbeiträge enthebt. Inzwischen haben sie ein neues Gesuch eingereicht, das der Erledigung noch harret. Ihm ist eine

Tabelle über die in einer Reihe deutscher Städte gezahlten Orchestergehälter beigelegt, aus welcher ein hiesiges Blatt einen „Tiefstand“ der Musikergehälter in Homburg glaubt feststellen zu dürfen. Meine Herren, ich bin nicht in der Lage, mich heute über die Richtigkeit dieser Tabelle zu äußern, weiß auch nicht, ob das Blatt diese geprüft hat, es ist mir ferner unbekannt, ob in den aufgeführten Städten den Orchestermitgliedern nicht andererseits wieder Vorteile versagt sind, welche unsere Kurmüster besitzen, wie die eines Rechtsanspruchs auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge, der m. W. durchaus noch nicht überall die Regel bildet. Auch ist mir unbekannt, ob die Herren Kengelberg und von Haussegger, deren Eintreten für die Mitglieder unseres Orchesters durchaus begreiflich ist, die eingehende Kenntnis dieser Verhältnisse besitzen. Die Kur- und Bade-Verwaltung wird sich mit der aufgeworfenen Frage eingehend und mit Wohlwollen befassen, nur glaube ich die Bemerkung nicht unterdrücken zu sollen, daß mit solchen Zeitungsartikeln, die auf einer einseitigen Information zu beruhen scheinen, der Sache zweifellos nicht gedient wird.

e) Neu eingestellt ist die Stelle eines zweiten Parkaufsehers für das ganze Jahr, was durch die Vermehrung der schutzbedürftigen Gegenstände, wie das neue Tennishaus und der Siamstempel und andererseits durch den zunehmenden Unfug bedingt wird, der leider wahrzunehmen ist. Zudem sind ordentliche Leute für ein halbes Jahr kaum zu bekommen.

Das Extraordinarium enthält an wichtigeren Ausgabenpositionen folgende:

- a) 4 000 M. für Umänderung im Vestibule des Kurhauses, Schaffung eines Windfanges und eines Kassenraumes. Es soll nämlich die Zwischenwand zwischen der Wandelhalle im Kurhaus und dem Vorraum vor dem Konzertsaal herausgenommen werden, um eine bessere Passage zu schaffen, und ein durch diese Fortnahme erforderlich werdender Windfang an dem Eingangsportal geschaffen werden, der auch den Raum für den Verkäufer der Eintrittskarten enthalten soll.
- b) 2 500 M. für die mit jener Veränderung im Zusammenhang stehende Umänderung der Garderoben, die vergrößert und besser zugänglich gemacht werden sollen.
- c) 2 000 M. für Anschaffung von Rohrmöbeln für die Wandelhalle im Kurhaus.
- d) 2 000 M. für die Einrichtung einer Winterkur, die bereits vorausbewilligt sind.
- e) 1 800 M. für Umänderung der Douche-Anlage und Aufstellung eines Katheders im Kaiser Wilhelm-Bad.
- f) 1 400 M. für Umbau weiterer Dachflächen daselbst.
- g) 1 000 M. für Renovierung des Wartesaals im Kaiser Wilhelm-Bad, der mit Rohrmöbeln ausgestattet werden soll.
- h) 1 200 M. für Aufstellung weiterer Hydranten im Kurpark.
- i) 9 620 M. zur Deckung des Fehlbetrages im Ordinarium.
- k) endlich 8 000 M. Restzahlungen für Neubohrung, Arbeiten am Elisabethenbrunnen, Mineralwasserreservoir etc.

Während die Ausgaben a-i aus den vorhandenen Reserven bestritten werden sollen, wird der Betrag von 8 000 M. im Wege des Anlehens aufgenommen werden müssen. Hierüber wird seiner Zeit noch besondere Vorlage gemacht werden.

Ich schließe meine Ausführungen mit dem Wunsche, daß das Jahr, in das wir eingetreten sind, dem Kurwesen unserer Stadt einen weiteren Aufschwung bringen möge.“

Stadtv. Dombach äußerte sich befremdlich über einen Satz in der Antwort an die Kurmüster, der etwa dahin laute, daß „bei richtiger Wirtschaft keiner der Kurmüster in Not geraten würde“. Diese Worte enthielten immerhin einen gewissen Vorwurf. Die Gehälter seien doch eigentlich recht kärglich bemessen, zumal wenn man bedenke, was die Musiker allein für Aufwendungen an Kleidern, Wäsche usw. zu machen hätten. Der Eingabe solle man mit Wohlwollen entgegenreten und sie auch im Finanzausschuss prüfen. — Oberbürgermeister Lübbe entgegnete, um einer missverständlichen Erklärung des von Stadtv. Dombach zitierten Satzes vorzubeugen, daß den Musikern weder ein Vorwurf gemacht wurde, noch gemacht werden sollte. Die Worte seien darauf gemünzt gewesen, daß bei normalen Verhältnissen (keine Krankheiten oder Unglücksfälle in der Familie) das Gehalt eine Notlage nicht eintreten lasse. — Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann hielt es für notwendig, die Eingabe der Kurmüster in der Kommission zu prüfen. Jedenfalls sollte man Kleidergeld gewähren und ev. seitens der Stadt einen Zuschuß leisten. — Stadtv. Zimmerling meinte, man solle nicht so sehr auf den Vergleich mit anderen Städten in der Musiker-Besoldung eingehen. Die betr. Städte hätten meist ganz andere Einwohnerzahlen. Es sei aber zu prüfen, ob überhaupt die Gehälter unserer Musiker ausreichend wären und das müsse man bestritten. Eine Prüfung der Frage sei unbedingt notwendig und wenn Kurverwaltung und Magistrat zu einem abtönenden Standpunkte kommen sollten, dann bitte er unbedingt um Bekanntgabe der Gründe an die Stadtverordnetenversammlung. — Die Stadtv. Prof.

Dr. Sprand und Dr. Wertheimer befürworteten ebenfalls wärmstens die Eingabe der Kurmüster und traten für die Prüfung derselben im F. A. ein. — Stadtv. Böhle wies darauf hin, daß diese Klagen daraus resultierten, den Kurort in sich zum Balanzieren zu bringen. Den Kurmusikern hätten die Stadtv. seither schon sehr wohlwollend gegenübergestanden, wovon die Aufbesserung vor 2 Jahren und die später festgelegte Pensionsberechtigung doch Zeugnis ablegte. Schwierig sei die Sache dadurch, daß hier 37 Herren bei der Aufbesserung in Frage kämen und das könne der Kurort allein nicht tragen. Entweder müßte die Stadt helfend einspringen oder müßten zu diesem Zwecke die Kurhausabonnements im Preise erhöht werden. — Darauf wurde die Kommissionsberatung beschlossen.

In der **Kasernenbau-Angelegenheit** lag, als letzter Punkt der Tagesordnung, eine Interpellation der Stadtv. Kappus, Holler, Schlottner und Zimmerling vor, die darin den Magistrat um Auskunft über den Stand der Verhandlungen betr. der Kaserne erluchteten. — Stadtv. Kappus begründete die Interpellation und führte bezüglich des Baues der Kaserne an der Saalburgstraße dieselben Gründe ins Feld, die auch in der Bürgerversammlung geltend gemacht wurden. Als gänzlich uninteressierter bei der Sache erklärte sich Redner schließlich auch damit einverstanden, wenn die Kaserne an einen anderen Platz käme, nur müsse dabei das Interesse der Stadt gewahrt bleiben und keinesfalls dürfe über die beschlossene Kaufsumme für die alte Kaserne hinausgegangen werden. — Oberbürgermeister Lübbe äußerte dann zu der Interpellation:

„Meine Herren! Der Wunsch unserer Bürgererschaft, der in der eben vorgetragenen Interpellation seinen Ausdruck gefunden hat, über die Frage des Verkaufs des alten Kasernengrundstücks um über den eventuellen Neubau einer Kaserne Klarheit zu bekommen, ist sehr begreiflich und berechtigt. Ich bin aber nicht in der Lage, heute mehr zu sagen, als daß wir das seiner Zeit von den städtischen Körperschaften beschlossene Kaufangebot betr. des Kasernengrundstücks an der Promenade dem Kriegsministerium eingereicht haben, und daß wir eines endgültigen Bescheides darauf noch entbehren. Der Magistrat wird aber auf Ihre Interpellation eine Anfrage an das Kriegsministerium richten und um beschleunigte Antwort bitten.“

Der Vorsitzende verlas hierauf die ihm von dem Vollzugsausschuss zugefandte, bei der Bürgerversammlung im Saale „Zum Römer“ gefasste Resolution, die wir in unserer Zeitung schon in ihrem Wortlaute wiedergegeben haben. — Stadtv. Zimmerling konnte sich mit der Beantwortung der Interpellation seitens des Magistrats nur teilweise zufrieden geben; er erbat sich Bescheid, ob denn dem Magistrat nichts von dem Geländeankauf für Kasernenbauzwecke in der Ferdinandsanlage bekannt sei. — Die Antwort des Oberbürgermeisters lautete dahin, er habe alles erklärt, was er erklären konnte. — Stadtv. Prof. Dr. Sprand glaubte, daß diese ganze Angelegenheit wieder durch eine Indiskretion in die Zeitungen gekommen sei, worauf Stadtrat Dr. Wien den Zeitungen das Zeugnis ausstellte, daß diese gar oft eine Angelegenheit ganz anders schilderten, als sie sich in Wirklichkeit zugetragen hätte. Wenn man an einer Veranstaltung selbst teilnehme, könne man sich andern Tags beim Lesen des Berichts oft von einer anderen Darstellung überzeugen. — Oberbürgermeister Lübbe ließ auch nicht den leisesten Verdacht aufkommen, als ob irgend ein Magistratsmitglied sich einer Indiskretion schuldig gemacht habe. — Stadtv. Gerst machte den Magistrat auf 10 000 Quadratmeter Gelände aufmerksam, die die Stadt in den Ferdinandsanlagen liegen habe und die man doch zuerst zum Kauf anbieten möge. Uebrigens wolle man die Kaserne von einem Kurviertel ins andere verlegen und da bleibe sie wohl besser wo sie jetzt sei. — Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann hält das Gelände in der Ferdinandsanlage für den Kasernenbau ebenso geeignet, wie das in der Saalburgstraße, obwohl er die Wünsche der dortigen Anlieger ebenfalls zu würdigen weiß. In dem vorliegenden Falle sei jedoch der Fiskus stärker wie wir; er lasse sich nicht zwingen, lieber baue er dann überhaupt nicht. — Stadtv. Prof. Dr. Sprand war der Meinung, daß die Resolution der Bürgerschaft an einem gewissen Anachronismus leide, während Stadtv. Kaab unter keinen Umständen den Platz in der Ferdinandsanlage für geeignet hält. Die Kaserne verursahe dort störenden Lärm nicht nur für das Krankenhaus, sondern auch für die Kurvillen und für das Königl. Schloß. Den gleichen Standpunkt vertrat auch Stadtv. Pauli in energischer Weise. — Stadtrat Braunschweig wies darauf hin, daß der Magistrat s. Z. nur beschlossen habe, die alte Kaserne für 450 000 M. anzukaufen, daß aber auf Wunsch und Beschluß der Stadtverordnetenversammlung noch der Passus angefügt wurde, daß die neue Kaserne auf Homburger Gemarkung zu liegen komme. — Stadtv. Debus, der für Auswahl der beiden Bauplätze gleich stichhaltige Gründe anerkennt, wies einige Unterstellungen von gewisser Seite zurück, als ob er bei der Kasernenbauangelegenheit interessiert wäre. Dies sei in keiner Weise der Fall. — Nachdem Stadtv. Kappus nochmals seinen schon bekannten Standpunkt in







# 10% Rabatt

vom 30. Januar bis inkl. 8. Februar  
**Haushaltungs-Magazin „Taunus“**  
**Mainzer & Hirsch**  
Louisenstrasse 14.

## Mobiliar-Versteigerung.

**Freitag, den 6. Februar**, nachmittags 2 Uhr versteigere ich Friedrichstraße Nr. 2 dahier, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

Ca. 10 große Betten, ca. 8 Kinderbetten, ca. 8 Waschtische mit Nachtschränken, Schreibtisch mit Aufsatz, Gasöfen, Tragtische, Kommoden, Vertikows, elektr. Beleuchtungskörper, eine Partie Reisekoffer, 1 Herd, 1 Badewanne mit Gasofen, 1 Waschwagen, Waschtücher, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, verschiedene Bilder, Teppiche, ca. 20 Paar Vorhänge, sowie viele andere Gegenstände.

Bad Homburg, v. d. Höhe, den 2. Februar 1914.

**August Herget**, beid. Auktionator und Taxator.

Elisabethenstrasse 43. Telefon 772.

500

## Empfehle grosse Auswahl

in **Deutschen u. französischen Cognacs**

In- und ausländischen Likörs wie

**Benediktiner, Chatreuse, Curacao, Maraschino, Goldwasser usw.**

Neu

Neu

Neu

1/1 Flasche

Mk. 3



Neu

Neu

1/1 Flasche

Mk. 3

Echt Gerwaltiner extra sec Likör

Von Kennern als franz. Benediktiner getrunken.

**F. Fuchs,**

Hoflieferant.

501



## Obst- und Gartenbau-Verein

Bad Homburg v. d. H. (E. V.)



**Samstag, den 7. Februar**, abends 8 1/2 Uhr, in den Räumen des **Kurhauses**

## Winterfest

zu welchem die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Saalöffnung pünktlich 8 Uhr.

Einladungen sind durch den Vorstand zu erwirken.

457

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr verschied unerwartet unser lieber Vater, Bruder, Großvater und Onkel

**Herr Peter Hofmann**

im Alter von 62 Jahren.

Bad Homburg, 4. Februar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

8 neue **Rachel-Defen**

mittl. rer Größe billig zu verkaufen. Promenade 16. 473

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Mansarde sowie allem Zubehör per 1. April, evtl. auch früher, zu vermieten.

Louis Staudt's Buchhandlg. Louisenstrasse 75. 503

## ::: Oeffentlicher Vortrag! :::

**Donnerstag, den 5. Februar**, abends 8 1/2 Uhr im oberen Saale „zum Römer“ Elisabethenstrasse

**Christus, wie wir ihn heute sehen!**

Referent: **P. Thurm.**

Eintritt frei! Damen und Herren willkommen. Eintritt frei!

482

## Homburger Grund- u. Hausbesitzerverein.

Nächste Monatsversammlung, Mittwoch, den 11.

Februar abends 9 Uhr im Restaurant Schützenhof hier

Tagesordnung:

1. Vortrag betr. Hypotheken mit Lebensversicherung
2. Ansiedlungs-Propaganda
3. Verschiedenes

510

Der Vorstand.

## Die Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes

werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß der nächste Vortragsabend am **Freitag, den 6. Februar**, abends 8 Uhr im Unteroffizierkasino des 3/80 stattfindet.

Es spricht Herr Stabsarzt Dr. Busch über:

„Skizzen aus Südwestafrika.“

Im Anschluß hieran Kameradschaftliche Vereinigung.

Die Herren Offiziere des Beurlaubtenstandes sind hierzu freundlichst aufgefordert.

Königl. Meldeamt.

## Torpedo



## Schreibmaschinen

mit vollkommen sichtbarer Schrift

und nur einer Umschaltung.

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Schreibmaschinenfarbbänder

für alle Fabrikate.

Schreibmaschinenpapiere

Wachs-, Kohlen-,

Durchschlags- u. Normal-

Papiere etc.

empfehlen als beste Fabrikate

**Clem. Wehrheim**

Louisenstrasse 103.

Telefon 382. Telefon 382.

## Maskenkostüm

nur einmal getragen, billig zu verkaufen. Höheststraße 34. 502

## Masken-Kostüme

zu verleihen. 504

Obergasse 24.

## Eleg. Maskenkostüm

gemalt, 1 mal getragen, preisw. zu verleihen oder zu verkaufen. 509

Elisabethenstr. 52, II.

## Masken-Kostüme

sowie Perrücken billig zu verleihen. 512

Chr. Schwaab, Friseur

Waisenhausstraße 2.

## Damen-Maskenkostüme,

große Auswahl billig zu verleihen. 434

Obergasse 13, I. St.

## Maskenkostüme

billig zu verleihen, werden auch angefertigt. 462

Rathausgasse 3.



Frankfurt a. M.

Bleichstrasse 62

am Eschenh. Turm (Schulneubau.)

Anmeldungen für das neue Schul-

jahr täglich 11—1 und 3—5 Uhr.

Prospecte etc durch

Die Direktion.

Deckanzeige. 479

Belg. Rief, belg. Land, dtsch. Riefensch.

und Japaner Nr. 2 und 1.50.

Hinter den Rahmen 15.

## Eine Kurvilla

in nur guter Lage per sofort zu

mieten gesucht. Off. mit Preisange-

gabe sub. J. Z. 508 an die Ex-

pedition dieses Blattes.

## Junges Ehepaar

sucht auf Anfang April oder früher

eine 3 Zimmerwohnung am liebsten

in Gonsenheim zu mieten. Off. u.

E. 499 an die Exp. d. d. Bl.

## Dornholzhäuser.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche

und Zubehör per 1. März zu verm.

Zu erfragen Hauptstr. 8 I. St.

511a bei D. Schüb.

## Ein großes Zimmer

mit Küche sofort zu vermieten.

467a Neue Mauerstraße 14.

## Saalburgstraße 57

sind vier Dreizimmer-Wohn-

ungen, ein Fabrikraum, für jedes

Gewerbe passend, große Lagerräume,

ein Pferdehals mit sechs Ständen,

überall elektrisches Licht und Strom-

zuführung, preiswert zu vermieten.

Das Haus kann auch im Ganzen

vermietet oder verkauft werden.

J. A. : Nikolaus Kunz, 469 Saalburgstraße 52.

## Steppdecken

werden angefertigt. (3525

Mühlberg 10. II. 481



## Ein wertvoller Fund

Ist für jeden der Schutz vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh, Luch und Wdvert-Tabletten noch nicht kennt die erste Schachtel Wdvert-Tabletten-Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlagen in Homburg: (4530) Drogerie von K. Kreh, Drogerie Otto Bolz, Taunus-Drogerie von Carl Mathäy.

## Donnerstag frisch eintreffend:

**Ia. Brat-Schellfische 18** Pfd.

**Cabliau m. Kopf 20** Pfd. gross **Schellfische 42** Pfd.

## Ausnahme-Angebot für

## Konserven

Reelle stramme Packung. Garantie für jede Dose.

	1/2 Ko. Dose	1/2 Ko. Dose
Aprikosen . . . . .	1.40	0.75
Apfelpuree . . . . .	0.58	0.34
Erdbeeren, natur. . . . .	1.20	0.65
Heidelbeeren . . . . .	0.64	0.37
Mirabellen, rhein. . . . .	0.76	0.43
Mirabellen, f. Metz. . . . .	0.80	0.45
Kirschen, rot und schwarz m. Stein . . . . .	0.85	0.48
Pflaumen, süß m. Stein . . . . .	0.43	0.27
Reineclauden . . . . .	0.85	0.49

Frankfurter **Würstchen** Ser Paar **24** Pfg.

Halberstädter **Würstchen** Paar **20** Pfg.

Grosse Salzgurken St. **8** Pfg.



Homburg: Louisenstr. 38. Tel 371 Kirdorf: Bachstr. 13 505

Fleischiges, braves **Zweitmädchen gesucht** Kantine 3/80.



Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirbort auf Plakattafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Kudenstr. 1, Telefon Nr. 9

### Zweites Blatt.

#### Die Quelle.

Von George Dellavoh.

(Schluß.)

Der Sommer ging dahin. Der Prozeß, den beide Advokaten mit allen Kniffen in die Länge zogen, schleppte sich mühselig weiter. Marco wurde immer starrer nach außen, immer ruhloser nach innen in seinen Gedanken.

Fast jeden Abend trieb es ihn hinaus, dorthin, wo er das Haus in der Ferne zwischen seinen Oliven und Maulbeerbäumen liegen sehen konnte. Mit geballten Fäusten starrte er darauf hin, in der Seele mit dem Verlangen kämpfend, dort hineinzustürzen und den Sohn mit sich fortzuschleppen oder dort zu töten.

Eines Abends, es war ein ungewöhnlich früher Herbstabend und der Bergwind raschelte in den Zweigen der Büsche, lenkte er unwillkürlich vom Wege ab, zu der so böse erstrittenen Quelle hin. Schon von weitem sah er etwas helles durch die Dämmerung schimmern, das sich bei der Quelle bewegte. Seine Augen weiteten sich, dann bog er seine hohe Gestalt und schlich auf den Felsen hin. Aber ein dürrer Zweig kratzte unter seinem schweren Fuße und die Gestalt, die an der Felswand lehnd, dem fließenden Wasser, das ihren Krug füllte, zusah, schreckte auf.

Mit einem Sprung stand Marco vor ihr und schaute ihr ins Gesicht! Er hatte recht vermutet, es war Maria! In der grünlichen Dämmerung sah ihr Gesicht ganz fahl aus und ihre Augen unnatürlich groß.

Ein Strom von Beschimpfungen und Vorwürfen quoll in ihm auf, aber da war so etwas seltsames in ihrem Gesicht, daß er nach den ersten Worten verstummte und die gehobene Hand sinken ließ.

„Diebin, du!“ sagte er endlich mit keuchendem Atem. „Weißt du noch immer nicht, daß das Wasser nicht euch gehört?“

Sie hatte nicht mit der Wimper gezuckt, nun hob sie ruhig ihre Krüge vom Boden auf. „Es ist auch kein Tropfen davon für uns“, sagte sie ruhig. „Es ist zum Bade für den Enkel bestimmt, der Euch gestern geboren wurde.“

Marco fuhr zurück. An diese Möglichkeit hatte er niemals gedacht. War es nicht ein neuer Schimpf, der Gipfel des Trostes dieser beiden? Und doch, das Wort hatte einen seltsamen süßen Klang, wie ein feines, silbernes Glöckchen begann es in sein Ohr zu läuten.

Er kämpfte noch mit sich um das erste Wort, als sein Blick wieder auf Maria fiel, die ruhig vor ihm stand und das Mißtrauen wogte wieder auf, wie eine schmuckige Welle.

„Ein Enkel!“ höhnte er. „Und du, gehst heute schon zum Brunnen?“ Sie zuckte zusammen und er sah mit grausamer Freude, wie ihr Gesicht sich in Pein verzog.

„Ein Enkel“, wiederholte sie leise. „Aber ich bin nicht seine Mutter!“

„Du nicht? Wer denn?“

„Meine Schwester Erminia!“

Marco stand einen Augenblick bewußtlos. Dann faßte er Marias Hand und zog sie hinaus aus dem Dickicht, in das rotglühende Licht, das der Abend über Himmel und Felsen gegossen hatte.

„Sprich!“ schrie er laut. „Hier unter dem freien Himmel sag die Wahrheit! Erminia? Wie ist das gekommen?“

Maria schaute ihm mit den großen starren Augen ins Gesicht. Der Wind zaupte an dem weißen Kopftuch und wehte Strähnen des braunen Haares über Wangen und Stirne. Ein bitterer Zug krümmte ihre Mundwinkel, als sie mit müder Stimme sagte:

„Wie das gekommen ist? Wie der Frost in

der Nacht! Der Ercole liebte mich vielleicht wirklich und wäre ich gleich sein Weib geworden, so könnte ich heute glücklich sein. Aber Ihr habt es ja nicht zugegeben! Da hatte er Sorgen und Ärger und ich konnte sie ihm nicht weglassen, wie die Erminia! Ich trug zu schwer an ihnen!“

Ich lag die langen schlaflosen Nächte und zerbrach mir den Kopf und die Erminia schlief sich rosig Wangen! Ich war kein Kind und kannte die Welt, da fand er ihre Lippen süßer zu küssen, als die meinen, die ich ihm oft weigern mußte.

Aus Spiel und Länderei wuchs Berrat und Unheil und die lieben Heiligen haben zugehört! „Ihre Stimme brach in einem milden Aufschluchzen, aber ihre Augen blieben trocken.“

Der alte Zuccari war blaß geworden unter seiner braunen Haut und seine Stimme klang unsicher, als er nach einer Pause fragte:

„Und deine Mutter?“

„Ach, die Mutter! Sie ahnte nichts, ebensowenig wie ich, bis es zu spät war! Sie hat graue Haare darüber bekommen — und ich —“

Mit einem bitteren Lachen riß sie das Kopftuch herunter.

„Da! Wollt ihr mich nicht fragen, wo meine Schönheit geblieben ist, Marco Zuccari?“

Marco schaute ihr aufmerksam ins Gesicht. Seine Stimme klang völlig verändert, als er sagte:

„Und doch holst du das Wasser der Quelle hier für ihn, Maria?“

„Was kann das Kind dafür!“ rief sie. „Ich möchte ihm die Sterne vom Himmel herunter holen! Madonna! Wenn ich denke, daß es das meine gewesen wäre —“

Sie schlug die Hände vor das Gesicht. Eine Weile blieb es still, nur der Wind fuhr saugend um die Felsen.

Noch immer betrachtete Marco aufmerksam das junge Mädchen, als suche er in seinem Gedächtnis nach etwas, das zu tief unterst verborgen liebe und nur langsam zur Oberfläche gelangen könne.

„Du bist deiner Mutter ähnlich, Maria“, sagte er endlich. „Ähnlich und doch auch wieder verschieden.“

Er sann vor sich hin. Maria hatte zu weinen aufgehört. Sie ordnete ihr Kopftuch und warf schneue Blicke die Straße hinunter. Marco wandte sich so häufig zu ihr hin, daß sie erschrocken zusammensuhr.

„Höre, Maria! Ich sende dich als Botin zu meinem Sohn! Wir haben beide gefehlt, am schlimmsten gegen dich! Er solle sein Erbe haben und meine Einwilligung zur Heirat mit der Erminia! Das muß sein. Aber das Kind soll er mir geben, mir und dir, Maria! Es soll bei mir aufwachsen, als meine Erbe, und du sollst seine Pflegerin sein und meine Tochter zugleich! Bist du einverstanden?“

Eine Weile schaute Maria nachdenklich zum Abendhimmel auf.

Die schmerzliche Spannung ihres Gesichtes löste sich allmählich, und als sie sich dem alten Zuccari zuwandte, blickten ihre Augen wieder klar und ruhevoll.

„Ich will!“ sagte sie. „Aber die Quelle müßt Ihr freigeben, da hat das Unheil für uns alle begonnen!“

Marco umspannte ihre Hand mit einem festen Griff.

„Das Unrecht hatte schon früher begonnen“, sagte er leise, „und das kann das Wasser nicht mehr abwachen. Du bist die einzige Schuldlose unter uns allen, darum soll die Quelle die gehören und wieder zum Segen werden.“

Ende.

# David Bonn

Frankfurt a. M. 119—121 Zeil 119—121 Frankfurt a. M.

## INVENTUR-AUSVERKAUF

Gardinen :. Stores :. Rouleaux :. Bettdecken

Engl. Tüll von M 3.00, Spachtel M 16.50, Cluny M 29.00  
Filet M 50.00, Spacht-Rouleaux M 3.00, Bettdecken M 5.00  
Leinen-Garnituren M 10.00, Madras-Garnituren M 6.00  
anfangend

## Damen-Wäsche :. Bett-Wäsche

Aus besten Materialien selbst angefertigte Ware. Pariser Modelle 1912/13  
: : Restbestände der Fabrikation 1913. : :

Reduktion bis 50%

## Taschentücher :. Tischwäsche

Einzelne Gedecke; Tischtücher; Servietten

Spachtel- Tüll- Chantilly- Valenciennes- Cluny- Filet-  
Spitzen und Einsätze

Alles Coupons von Mustern, die nicht mehr führe.

## Stickereien

Ein grosser Posten zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Cluny- Filet- Carrès - Decken

Sämtliche Artikel im Preise bedeutend reduziert.

### Bekanntmachung.

## Sparkasse für das Amt Homburg.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wiedereröffnung der Sparkasse am Mittwoch, den 28. v. Mts. stattgefunden hat.

Die Geschäftsstunden der Kasse (9—12 Uhr morgens) sind bis 13. Februar l. J. auch auf die

Nachmittags-Stunden 3—5 Uhr

ausgedehnt.

Homburg v. d. H., 27. Januar 1914

375

Der Verwaltungsrat.

## Inventur - Verkauf 10% Rabatt.

Auf meine sämtlichen Artikel

J. Hch. Kofler jun. Reise - Artikel, feine Lederwaren  
In meinem Geschenkartikelgeschäft: jedes Stck. 90.-; jedes Stck. 2,70 M.  
vis-à-vis dem Grand Hotel Louisenstr. 70. früher 1.00 M. früher 3.00 M.

## Blendend weisse Wäsche

S.S.S. Flocken à 30 Pfg.

Saalburgia-Sauerstoff-Seifenflocken  
Bier & Henning, Seifenfabrik, Homburg v. d. H.

durch Sauerstoff ohne Bleiche

## Brennholz

speziell Abfallholz liefert frei Haus

Sägewerk J. M. Braun,

Kirbortstraße 67 Telefon 369

Bestellungen werden auch Kaiser-Friedrich-Promenade 95 entgegen-  
genommen. 105

## Damen-Maske,

Gretchen u. Deandi zu verkaufen.

Dieselbst Anfertigung von

Damen- u. Kinder-Kleidern.

Gonzenheim, Haberweg 12, I.

## Frische Maken

Bäckerei S. Haas,  
83) Telefon 213, Wallstraße 19.



# Remlu

## Presse

Wäsche-Auswring-Presser



Eine Person leistet damit viermal soviel; entwässert mit einer Füllung einen Korb Wäsche besser, schneller und gleichmäßiger als mit jeder Wring-Maschine oder Zentrifuge.

Schont die Wäsche, selbst die feinsten Gewebe; Kein Zerbrechen der Knöpfe. Einfachste Handhabung ohne Gummwalzen. Ganz aus Stahl und Eisen; feuerverzinkt.

Alleinvertretung:  
**F. L. Lotz, Bad Homburg v. d. H.**  
vis-à-vis dem Kurhaus.  
Maschine wird kostenlos zur Probe abgegeben.

### Lehrstellen - Vermittlung

des  
**Homburger  
Gewerbe-Vereins.**

Wir machen die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß für **freie Lehrstellen und von Stellungsuchenden Anmeldungen** vorzulegen und ersuchen um Benutzung dieser kostenlosen Vermittlung. Anfragen sind zu richten an Herrn **H. Kahle, Höhestraße 18.**  
435 **Der Vorstand.**

---

**2 Zimmerwohnung** zu vermieten. 487a  
Dorotheenstraße 34.

## Richard Schmidt

**Magnetopath**  
Bad Homburg, Louisenstrasse 132c  
praetiziert täglich 10—1 Uhr.  
Dienstag und Freitag nachmittags 4—5 Uhr  
Sonntags keine Sprechstunde.

---

### Damen - Kopfwaschen

bestes Mittel gegen Schuppen und Haarausfall  
:: :: Elektrische Trocknung :: ::  
M 1.00, im Abonnement 80 Pfg. 4081

Telefon 294 **Karl Ludwig, Friseur, Thomasstr. 3.**

# Wohnungs-Anzeiger.

**4 Zimmer-Wohnung**  
im I. Stock u. eine kleine Mansarden-Wohnung per sofort zu vermieten. Zu erfragen: **Jos. Kern** 4714a Louisenstr. 76 Schulbladen.

**Zwei kleine Wohnungen**  
2-Zimmer und Küche, neu hergerichtet, zu vermieten. (6004a)  
**Louisenstraße 30.**

**Schöne**  
**2 u. 3 Zimmerwohnung**  
mit sämtlichem Zubehör sofort zu vermieten. **J. S. Wolf,** 6007a Waisenhausplatz.

**3-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör zu vermieten 136a  
**Neue Mauerstraße 3.**

**Schöne**  
**4 Zimmerwohnung**  
II. Stock mit allem Zubehör per 1 April zu vermieten.  
14a **Obergasse 14.**

**Wohnung**  
zu vermieten. 5203a  
**Burggasse 7.**

**Kleine Wohnung**  
für 1—2 Personen sofort zu vermieten. 100a  
**Elisabethenstraße 13.**

**Schöne**  
**Mansardenwohnung**  
in gesündester Lage, bestehend aus 2—3 Zimmer, Küche und allem Zubehör zum 1. April zu vermieten. 9a) **J. Simon, Oberstedterweg.**

**2 Zimmerwohnung**  
mit Mansarde und Zubehör per 1. April 1914 zu vermieten. 13a  
**Neue Mauerstraße 3.**

**Wohnung**  
ab 1. April 1914 zu vermieten. Zu erfragen: 5965a **Ludwigstraße 6, II.**

**Eine schöne** 5208a  
**3 Zimmerwohnung**  
mit Badezimmer zu vermieten.  
**Henschelheimerstraße 10 part.**

**2 möblierte Zimmer**  
an einzelne Herren zu vermieten. 5108a **G. Ecker Schweizerhof**

**Eine 3 Zimmerwohnung**  
zu vermieten per 1. Februar oder auch später. Näheres: 288a  
**Kaiser Friedrichs-Promenade 1.**

**3 Zimmerwohnung**  
sofort zu vermieten. 120a  
**Kirdorferstraße 37.**

**Freundliche** 5468a  
**Mansardenwohnung**  
mit Wasser und allem Zubehör zu verm.

**Separates**  
schön möbliertes Zimmer zu vermieten 5084a  
**Thomasstr. 4 p. r.**

**Zwei-Zimmerwohnung**  
mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 5235a  
**Dorotheenstraße 11.**

**Kleine und größere Wohnungen**  
neu hergerichtet zu vermieten 5856a **Wallstraße 5 bei Gericht.**

**Wohnung**  
2 Zimmer, Kammer, Küche mit Gas und Wasserleitung und allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 5289a **Dorotheenstraße 21/23.**

**Thomasstraße 10 part.**  
2 Zimmer, Küche und 2 Keller zu vermieten. Anzufragen: 5290a  
**Dorotheenstraße 49.**

**Gut und einfach möblierte Zimmer**  
zu vermieten. 5142a  
**Höhestraße 11, III**

**2 Zimmerwohnung**  
mit Küche sofort zu vermieten. 5445a  
**Bäckerei Krämer, Kirdorf**

**2 Zimmer und Küche**  
oder 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör zu vermieten. (5115a)  
**Corvinus, Saalburgstr. 4.**

**3 Zimmerwohnung**  
im Hinterhaus, elektr. Licht, Gas- und Wasserleitung an ruhige Leute per sofort zu vermieten. 63a  
**Haingasse Nr 11.**

**1 Zimmer und Küche**  
mit Zubehör sofort zu vermieten. 5579a **Mühlberg 23**

**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör per 1. Februar oder später zu vermieten. 237a  
**J. Kerber, Gluckensteinweg 18.**

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 209a  
**Höhestraße 19 part.**

**Haus mit Garten**  
in der Friedrichstraße dahier zu verkaufen, auch ganz oder geteilt zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **August Herget** (Immobilien-Agentur) Elisabethen - Straße Nr 43. (Tel. 772.) 4 1a

**Wohnung**  
zwei Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. 449a  
**Mußbachstraße 13.**

**Laden**  
in der Ludwigstraße ca. 70 qm. Mtr. groß, ganz oder geteilt per sofort zu vermieten. Näheres: 494a  
**J. Fuld, Louisenstraße 26.**

**Eine geräumige**  
**3 Zimmerwohnung**  
nebst Zubehör im früheren Schulgebäude im Stadtbezirk Kirdorf ist zu vermieten.  
Näheres ist im Stadtbauamt oder im Bezirksvorsteher-Büreau zu erfahren.  
Bad Homburg v. d. H. den 30. 7. 1913. 5323a) **Städt. Bauverwaltung.**

**Gut und einfach möblierte Zimmer**  
mit oder ohne Pension zu vermieten. 5204a **Elisabethenstr. 32.**

**Eine schöne**  
**2-Zimmerwohnung**  
mit abgeschlossnem Vorplatz, Gas, Wasser und allem Comfort zu vermieten. 48a  
**Wallstr. 38.**

**Landgrafenstr. 36 III St.**  
schöne abgeschlossene 4 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 122a Näheres daselbst parterre.

**Ein möbl. Zimmer**  
mit oder ohne Pension zu vermieten. **Mehger Kofler,** Obergasse 12. 5941a

**Möbliertes Zimmer**  
sofort zu vermieten. 5067a **Löwengasse 5, II. St.**

**Eine schöne**  
**Part. Wohnung**  
nebst Raum als Werkstatt oder Lager sofort zu vermieten. 5116a  
**Schmidtgasse 3.**

**Mansardenwohnung**  
im Vorderhaus zu vermieten. 5271a **Louisenstraße 74.**

**Kirdorf, Grabengasse 26**  
**2 Zimmerwohnung**  
billig zu vermieten. Näheres bei 5565a **Willy Raaf.**

**2 mal 2 Zimmerwohnung**  
mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Dorotheenstr. 11. 150a

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 5567a  
**Louisenstraße 83 1/2 II. St.**

**Schöne** 438a  
**3 Zimmerwohnung**  
I. Stock nebst geradem Mansardenzimmer, Küche, 2 Keller und allem Zubehör, Kochgas und elektr. Licht, an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Elisabethenstraße 25, part

**2 Zimmerwohnung**  
zu vermieten 5408a  
**Obergasse 1.**

**Sehr gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten bei **W. Werner** 5794a **Louisenstraße 43**

**Schöne**  
**2 Zimmerwohnung**  
an ruhige Leute zu vermieten. Zu erf. 5255a **Hinter den Rahmen 6.**

**Schöne**  
**Mansardenwohnung**  
im Seitenbau an ruhige Leute zu vermieten. 373a  
**Louisenstraße 23.**

**Schön**  
**möblierte Zimmer**  
mit elektr. Licht billig und dauernd zu vermieten. 5775a  
**Kaiser Friedrich-Promenade 15.**

**Hübsch möbliertes**  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
in ruhigem Hause an Dauermieter abgegeben. Telefon, Centralheizung, Elektr.-Licht. Näheres in der Expedition d. Bl. u. Nr. 5876a.

**3 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör per 1. April zu vermieten. 16a  
**Wilhelm Herzberger** Castillostr. 7.

**2-3 Zimmerwohnung**  
mit Mansarde, Küche, Keller, Gas und elektr. Licht ist per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. 62a **Dietzheimerstraße 7.**

**Schöne**  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Mansarde und Zubehör im Seitenbau, neu hergerichtet, an ruhige Leute zu vermieten 327a  
**Louisenstraße 43.**

**Möblierte Zimmer**  
mit u. ohne Pension zu vermieten. 5106a **Louisenstraße 26.**

**Einfach und besser möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 20a  
**Elisabethenstraße 24.**

**Kleine Wohnung**  
zu vermieten. 5480a  
**Höhestraße 34.**

**Frankfurterlandstr. 111**  
ist eine **2 Zimmerwohnung** mit Küche per 1. März zu vermieten. Näheres **Louisenstraße 107.** 411a

**Zu vermieten oder zu verkaufen**  
ein 2 mal 3 Zimmerhaus mit je 2 Mansarden und Zubehör, evtl. auch geteilt. Zu erfragen: **Lange Meil 12** Gonsenheim 5404a

**Zu vermieten**  
**3-Zimmerwohnung**  
nebst Zubehör 280a **Promenade 11 1/2**

**Geräumig, schön möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 4883a  
**Höhestraße 10.**

**3 Zimmerwohnung**  
mit allem Zubehör elektr. Licht zu vermieten, evtl. kann auch etwas Hausverwaltung mit übernommen werden. 64a  
**Ludwigstraße 4.**

**Schöne**  
**2 Zimmerwohnung**  
mit Küche zu vermieten. 5880a  
Näheres **Wallstraße 4.**

**3-Zimmerwohnung**  
mit allem Zubehör, elektr. Licht in der Lindenstraße gelegen zu vermieten. Näheres durch **Aug. Herget, Immobilien-Agentur** 5405a **Elisabethenstraße 43.**

**Großer Raum**  
mit Wasser und Elektrizität, für Werkstätte oder Lager geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Architekt Wilhelm Müller,** Brendelstraße 51. Tel. 278. 260a)

**Schöne**  
**6 Zimmerwohnung**  
mit Bad, u. Zubehör in schönster Lage per 15. Mai zu vermieten. Näheres: 75a **J. Fuld, Louisenstraße 26.**

**4-Zimmerwohnung**  
mit Bad und verschließbarem Gartenanteil, (Gymnasiumstr.) Gas, elektr. Licht und sonst. Zubehör per sofort zu vermieten.  
Näheres: **J. Fuld, Louisenstraße 26.** Telefon 515. (5400a)

**Möbl. Zimmer**  
mit elektrischem Licht sofort zu vermieten. 5177a  
**Kajernenstraße 6.**

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 5187a  
**Louisenstraße 26 II.**

**2-Zimmer und Küche**  
im Seitenbau per 1 April an ruhige Leute zu vermieten. 324a  
**Louisenstraße 105.**

**Eine schöne**  
**2 bis 3 Zimmerwohnung**  
im I. Stock zu vermieten. 204a **Obergasse 5.**

**Villa** in feinsten Lage, mit ca. 3500 qm Garten, enth. 8 Zimmer und sonst. Zubehör, sehr preiswert zu verkaufen. 491a  
**J. Fuld, Louisenstraße 26.**

**Schöne** 5121a  
**3-Zimmerwohnung**  
I. Obergesch. nebst allem Zubehör, Gartenanteil, zu vermieten.  
**Seifengrundstr. 9** Näheres: **Chr. Lang, Bauunternehmer.**

**In ruhiger schöner Lage Kirdorfs**  
**3 Zimmerwohnung** zu vermieten nebst einem **Mansardenzimmer**, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April zu beziehen. Näheres: **Karl Walter, Schleiferei Elisabethenstr 14** oder **Rabstr. 1.**